

... für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Die Millimeter-Anzeigen-Beile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig Grundpreise Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für ähnlichen Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1928 gültigen Preisliste Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D.-B. IV 500

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptchriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

94. 55

Dienstag, den 9. Mai 1939

32. Jahrgang

Völkerverbund zur Friedenssicherung

Die Aufnahme des Mailänder Battes in der Welt

Ein Abkommen der beiden Achsenmächte im Dienst des europäischen Friedens.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der italienische Minister für die auswärtigen Angelegenheiten, Graf Ciano, haben bei ihren Besprechungen in Mailand am 6. und 7. Mai die gegenwärtige politische Lage einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. Sie haben dabei erneut die volle Uebereinstimmung der Auffassungen ihrer Regierungen nach jeder Richtung hin festgestellt und beschlossen, der engen Verbundenheit der beiden Völker durch einen umfassenden politischen und militärischen Pakt Ausdruck zu geben. Die beiden Asienmächte sind dabei von der Ueberezeugung getragen, damit in wirksamer Weise zur Sicherung des Friedens in Europa beizutragen.

Reichsaußenminister v. Ribbentrop und der italienische Außenminister Graf Ciano hatten am Sonnabend in Mailand im Palazzo Monforte, dem Sitz der Präfektur der Provinz Mailand, eine mehrstündige Unterredung, bei der sie die wichtigsten und bewackelndsten Probleme, die der Politik dieser beiden reichsmächtigen Tage beherrschten, auf das genaueste erörterten. Nach den verschiedenen Aussprachen, die die beiden Staatsmänner, jeder für sich getrennt, in den vergangenen Wochen mit einer Reihe führender Staatsmänner gehabt haben, tauschen sie nimmehr ihre Ansichten und Erfahrungen miteinander aus, wie es sich aus der besonderen Situation der beiden Mächte Deutschland und Italien ergibt. Die beiden Außenminister haben in ihren Aussprachen alle die Politik ihrer beiden Staaten betreffenden Fragen behandelt, nicht nur solche, die im gegenwärtigen Zeitpunkt bedeutungsvoll sind, sondern auch Angelegenheiten — und darin liegt das Besondere dieser Aussprache — die für die zukünftige Gestaltung der Politik der beiden Mächte von allergrößter Bedeutung sind.

Nachdem Reichsaußenminister v. Ribbentrop am Sonntagvormittag mit seiner Gattin die Lebenswichtigen Mailands besichtigt und an einem Frühstück im Palazzo Sormani teilgenommen hatte, fand im Laufe des Sonntagnachmittags noch eine weitere Aussprache zwischen v. Ribbentrop und Graf Ciano statt.

Nach einem Empfang im Mailänder Rathause begab sich der Reichsaußenminister mit seiner Begleitung in die Villa d'Este nach Como.



Zur Sicherung des Friedens.

Reichsaußenminister von Ribbentrop und der italienische Außenminister Graf Ciano nach dem Abschluß des umfassenden politischen und militärischen Paktes. Links der deutsche Botschafter in Rom von Maerens, rechts der italienische Botschafter in Berlin, Attolico. Weltbild (M.)

arbeit. Dies sei die neue internationale Realität, die im Antikommunipakt und in der Achse ihre entscheidenden Faktoren finde. Millionen seien entschlossen, das heilige Erbe der Zivilisation zu verteidigen und den Frieden zu sichern.

Von den römischen Blättern wird der Abschluß des
Fastes in tiefsten Lettern als ein „wirkungsvoller Bet-
rag für den europäischen Frieden“, als „Das größte
diplomatische Ereignis der Nachkriegszeit“ sowie als „Ein
granitener Block von 150 Millionen Menschen“ auf das
sechste gefeiert und unter reiflicher Zustimmung ein-
gehend gewürdigt.

Das halbamtliche Blatt „Giornale d'Italia“ unterstreicht, daß die neue politische und militärische Allianz eine sichere Friedensgarantie darstelle. Von der Odissee bis an die Grenzen der Sahara füßte sich die Achse auf hervorragende strategische Positionen, hinter denen das deutsch-italienische Heer als der Garant des Friedens der beiden arbeitsamen Völker Gewehr bei Fuß stehe. Während die großen Demokratien immer noch die Kriegsschiffe nähren, arbeiteten Italien und Deutschland fest vereint für den Frieden, der denen anvertraut bleibe, die auch inslande seien, ihn zu schützen.

Paris: Einziges Gesprächsthema

Das einzige außenpolitische Gesprächsthema der französischen Presse bildet der Anstoß des politischen und militärischen Paktes zwischen Deutschland und Italien. Auf Grund eines Stichwortes tun die Blätter so, als ob dieses Ereignis in keiner Weise eine Ueberraschung bedeute und auch vom internationalen Gesichtspunkt aus kein neues und entscheidendes Element darstelle.

Der „Matin“ betont in einer Ueberschrift die vollkommene Solidarität der beiden Achsenmächte und spricht im Zusammenhang mit der bevorstehenden Unterzeichnung eines politischen und militärischen Bündnisses zwischen Deutschland und Italien von einer categorischen Antwort an alle diejenigen, die Hoffnung auf deutsch-japanische Meinungsverschiedenheiten hegebt hätten.

Auf alle Fälle werde man sich, so muß das Blatt dann doch zugeben, einer formellen und konkreten Verstärkung der Allianz zwischen Berlin und Rom gegenüber befinden.

Auch „Epoque“ und „Sour“ müssen eingestehen, daß der Abschluß eines Militärbündnisses zwischen Deutschland und Italien eine Antwort auf die politischen Träume darstellt, die um jeden Preis irgendwelche Anzeichen von Unstimmigkeiten in den deutsch-italienischen Beziehungen sehen wollten. Wenn der deutsch-italienische Verband schlecht funktionieren sollte, würden die beiden Partner wahrscheinlich seinen neuen Vertrag unterzeichnen.

London: Illusionen zerstört

Auch die Londoner Presse gibt sich allererdentliche Mühe, den Abschluß des politischen und militärischen Bündnisses zwischen Deutschland und Italien entweder als etwas langh Erwartetes oder aber politisch Bedeutungsloses hinzustellen, da, so behauptet sie, dieser Pakt an den Tatsachen ja eigentlich nichts ändere. Immerhin stellt der „Daily Telegraph“ in seinem Vortitel fest, daß der Abschluß des Paktes die Illusion einer nicht vollständigen Zusammenarbeit zwischen den Achtmächten zerstört. Ähnlich äußert sich der „Daily Express“.

Barichou enttäuscht und unbelehrbar

Die Matländer Vereinbarungen über den Abschluß eines deutsch-italienischen politischen und militärischen Paktes sind auch für die polnische Presse das Ereignis

Völkerblock zur Friedenssicherung

Die Aufnahme des Mailänder Paktcs in der Welt.

Der Friebspaß von Mailand, der Deutschland und Italien politisch und militärisch eng verbindet und die organische Vervollkommenung der Aschenpolitik darstellt, bildet bezugsweise das beherrschende Thema der Weltpresse am Wochenanfang. Während das Abkommen in Italien mit lebhafter Begeisterung verzeichnet wird und die Aufnahme des Mailänder Ereignisses in den kleineren Staaten ruhig erfolgt, versucht man in England und Frankreich — offenbar auf ein gemeinsames Stichwort — die Bedeutung des deutsch-italienischen Paares zu vermindern, nachdem man beim ersten Bekanntwerden der Vereinbarung Berlin — Rom als erstes Echo nur ein beifälliges Gefammel hören ließ. Auch Warschau fällt es schwer, die peinliche Ueberraschung und Enttäuschung zu verbergen, die der Fall hervorgerufen hat. Aber überall in Europa ist das Bewußtsein zu spüren, daß eine neue Periode europäischer Politik eingeleitet ist: in der Abwehr der Einkreisungspolitik haben die Aschenmächte die Führung der Friedenspolitik übernommen.

Mailand: Neue internationale Realität

Wir Ausdrücken der höchsten Befriedigung und Genehmigung begrüßt die italienische Presse die Anfangsgründe des politischen und militärischen Bündnisses zwischen Italien und Deutschland, durch das die beiden größten Mächte der ersten und zweiten Welt zusammen geschlossen werden. Der italienische Hof hat die Aufgabe dankbar, den Frieden in Europa zu erhalten. Das Mailänder Blatt *"Corriere della Sera"* schreibt: Die Massen Deutschlands, Italiens und des italienischen Imperiums von zusammen 150 Millionen Menschen, zu denen noch die Völker der befreundeten Staaten kämen, ständen im Dienst am Wiederaufbau des Vertrauens und der europäischen Autonomie.

rend die Unheilstifter und Verfassungsverwüster erschreckt und aufgebracht sind. Ein untrüglicher Beweis, daß eine Entscheidung gefallen ist: Maitand ist eine neue Etappe auf dem schweren, gefahrenreichen, aber notwendigen und ziesficheren Weg in eine neue europäische Zukunft, über der das Wort Friede steht.

7. Mai 1919. In einem strahlend schönen Früh-
tag wird im Saal des Trianon-Palaishofes in Ver-
sailles, in dem St. Germer der 27 Staaten Pfaz genom-
men haben, der deutsche Clemenceau spricht. Ein ganzes
Geschwätz hat dieser französische Patriot, der sein
republikanischer Staatsmann war, auf diese Stunde ge-
wartet und schiel nun diesen Augenblick aus, in dem
er sich als Führer des Triumphes in Versailles leistet. Jeder Sagt
diesem großen Deutschenhöfner anmet die grimmige Freude,
den großen Deutschenführer zu sehen. Dann antwortet der deutsche
Deutschlandsführer Graf Brockdorff-Rantzau. Siegend
er seine Erklärung vor, um mit dieser Seite angezu-
gen, daß er sich nicht als Angeklagter fühlt und daß
er sich in dieser furchtbaren Stunde ver-
halten kann, das Verdammungsurteil seiner Feinde nicht
nehmen muß. Der Graf schließt mit der Feststellung: „Ein
Mensch, der nicht den Namen eines Rechtsfriedens verdient,
kann immer neue Widerstände gegen sich aufrufen. Nie-
mand würde in der Lage, ihn mit gutem Gewissen zu
überwinden, denn er wäre unerfüllbar.“ — Die Ge-
schichte der letzten zwanzig Jahre ist unser härtester An-
schuldigung in dem Kampf gegen das Schandurtheil geworden.
Nicht nur ihr ihrem Niederwurf ist insgesam das Verdam-
mungsurteil über das Document der 440 Artikel gespro-
chen worden, indem die Vorlesung einer Mann beauf-
tragte, Seite um Seite aus diesem Nachwort der Unver-
zagten und des Cäsarismus heranzuziehen. Aber noch
mehr der Geist von Versailles durch die Welt und
weiter der Geist zu verwirren, damit die Völker nicht
aus Ruhe kommen, sondern unter der Last dieses Den-
kens des Hasses und der Verblendung weiterleben und
dann dem Krieg im Frieden, erponnen von kleinen, habsüchtigen
Herrn, weiterführen müssen. Dennoch: wenn Schillers
Satz, daß die Weltgeschichte das Weltgericht sei, zutrifft
— und das ist unsere Gewißheit — dann muß das Ver-
weilen von der europäischen Völkergemeinschaft über
die Engstirnigkeit jener Politiker aller Schläges, die Vergan-
genheit eines neugordneten Europas über die Zukun-
ft eines aus vielen Bundes blutenden Abendlandes
berathen.

7. Mai 1939. Im Regierungspalast von Mailand führen die Außenminister der Achsenmächte Vorgesprächen, stellen erneut die volle Übereinstimmung ihrer Regierungen nach jeder Richtung hin fest und beschließen, den Verbundenheit der beiden Völker durch einen umfassen politischen und militärischen Pakt Ausdruck zu geben. Während die Mächteanten beiderlei Geschlechts in der Hemis und am Seine von Risiken in der Welt und ersten und um hundertsten Male das Auseinanderbrechen dieses konstruktiven Instruments der europäischen Politik aus dem Kaffesatz herausziehen wollen, erreicht das Abkommen von Mailand mit einem Schlage das Eigengewebe und verlegt gleichzeitig der demokratischen Eintretungsbege einen empfindlichen Stoß. Der Kampfsatz bemüht man sich in den Hauptstädten der großen Demokratien, den Schred zu verbergen, der den demokratischen der verschiedensten Färbung ob des Reichsflagges ihrer Eintretungsmanöver und der deutschen italienischen Antwort auf Londons Ententebestrebungen in die Knochen gefahren ist. Den Eintretungsstrategen würde das Konzept gründlich verborben sein. Während die Mächtrauen und Furcht säten, um auf diesem Boden ihre eigensinnigen politischen Absichten, getarnt durch Staatsinteressen, zu verwirklichen, haben sich zwei Staaten, längst verbunden durch die Gemeinamkeit ihrer Revolutionen und in der Gleichsetzung ihrer politischen Zielsetzungen, noch stärker vereinigt, haben ihr Schicksal noch vollkommenere aneinander gelehrt, um damit nicht nur der Weltfriede und der Erstgenz ihrer Nationen, sondern dem Frieden in Europa zu dienen. Eine neue Form für eine alte Freundschaft ist gefunden worden und auf dieser Grundlage wird die gemeinsame Arbeit für die neuordnung Europas weitergeführt.

Unjährling läßt sich an den beiden Daten — jenem 7. Mai 1919 und diesem 7. Mai 1939 — die Wandlung Europas ablesen. Damals suchten vergessene, verblendete, gestillter mit untauglichen Mitteln einer vom Krieg heimgekehrten Menschheit eine neue Ordnung zu geben, die nichts anderes war, denn die Grundlage für immer neue Kriege, Kämpfe und Konflikte, weil sie das Herzland unfelices Erdteils zum Tode verurteilte. Heute schließen sich die beiden jungen Völker des Abendlandes — seit jeher in ihrer Beschäftigung und Wechselwirkung affektionsgeladener Punkte und Kraftzentren der Menschheitsgeschichte — noch enger zusammen und bilden einen stählernen Block im Dienst am Wiederaufbau des Vertrauens und der europäischen Zusammenarbeit. Während die Nachfahren der Versaillespolitiker sich als Träumer und geistlose Epheulen erweisen, die in geschichtlichen Unmöglichkeitkeiten denken, jenen Deutschland und Italien Läten an die Wunden wirtlichen Geschwätzes, Läten, die von billförsigen Realitäten ausgehen und damit die Voraussetzungen einer wirtlichen und echten Ordnung erfüllen. Die Achse ist nicht der Faktor des Krieges, sondern ein Instrument des Friedens — wir möchten sagen: das Instrument einer friedlichen Aufzuehrung zum Wohle aller Völker. Deshalb haben die Friedensfreunde mit Ruhe und Genugtuung das Ereignis von Mailand aufgenommen, wo

(Fortsetzung folgt.)

Während die verschiedenen autoritären Staaten ihre negativen Schlägen gegen die Arbeitslosigkeit geschlagen haben, wird man nun also in den Rooseveltischen USA als Gegenstück eine geharnischte Polizeizunge gegen die bösen Bettler erleben. Es wird keine leichte Aufgabe für die Hüter der Ordnung sein. Nach Aussage des Wohlfahrtskommissars Hodson befindet sich allein in der Stadt La Guardia ein Bettlerarmee von 10 000 Mann, bis in Klubs und Verbänden „glänzend“ organisiert sein soll. Unter Vortäuschung irgendwelcher Gebreden versuchen diese Leute, wie der Wohlfahrtsbeamte mitbittigend feststellt, ihr Almosen zu erbischen. America packt also das Uebel wieder einmal an der Wurzel an, indem es die unglücklichen Opfer einer verkehrten Wirtschaftspolitik vollends in die Gefängnisse wirft.

Chamberlain weiß nichts zu sagen

Ausweichende Antworten auf peinliche Fragen.

Ministerpräsident Chamberlain sah sich im Unterhaus wieder genötigt, eine Reihe von Anfragen über die englisch-sowjetischen Beziehungen zu beantworten. Er beschränkte sich auf die Feststellung, daß die Angelegenheiten der britischen Regierung dem britischen Vorgesetzten in Moskau zur Weiterleitung an die Sowjetregierung überlassen worden seien. Das Daus werde ihm zukommen, daß es nicht richtig sein würde, wenn er eine öffentliche Erklärung über die in den Fragen angeschnittenen Probleme abgäbe.

Der konservative Abgeordnete Woodhouse fragte, ob Chamberlain angesichts der Garantien, die England Polen und Rumänien gegeben habe, und angesichts der wachsenden Verunsicherung in der Öffentlichkeit wegen des Ausbleibens dieser Garantien versichern könne, daß er alles in seinen Kräften Strebende tun werde, um so bald wie möglich einen englisch-französisch-sowjetischen Vertrag zu bringen. „Es ist mir nicht bekannt, daß die Öffentlichkeit dieses Landes irgendeine mehr Veranlassung gehabt hat, eine solche Ansicht zum Ausdruck zu bringen, als Woodhouse, um eine solche Ansicht zu äußern.“

Der Labour-Abgeordnete Henderson fragte darauf Chamberlain, ob das Daus annehmen könne, daß die Politik der Regierung in dem Verfahren besteht, das größtmögliche Maß von Zusammenarbeit mit Sowjetrußland zu sichern und ein System auf der Grundlage einer gegenseitigen Garantie mit dem Ziel zu errichten, der „Kriegsfrage“, wober sie auch kommen möge, sich zu widersetzen.

Chamberlain erwiderte, es sei die Pflicht der Regierung, ein möglichst großes Maß von Zusammenarbeit mit Sowjetrußland bei der Politik, die sie verfolge, zu erzielen.

Der Labour-Abgeordnete Fletcher fragte darauf den Premierminister, ob er eine Erklärung darüber abgeben könne, ob die sowjetischen Vorschläge von dem Bedarf im sowjetischen Außenkommissariat unberührt blieben. Chamberlain erklärte, er sei nicht in der Lage, eine positive Antwort darauf zu geben.

Der Oppositionsführer Attlee fragte den Premierminister, ob er sich noch immer nicht darüber klar sei, daß die öffentliche Meinung durch den Konflikt zwischen der Schnelligkeit, mit der England sich bewiegende Verpflichtungen übernommen habe, und dem Zögern bei der Sicherstellung collateralen Schutzes für die beunruhigt sei. Chamberlain erwiderte, er könne nicht zugeben, daß man eine zögernde Haltung eingenommen habe.

Vor der Londoner Antwort

Nach der Einfalligkeit des deutsch-englischen Flottenabkommens.

Im Unterhaus teilte der englische Ministerpräsident Chamberlain auf Anfrage mit, daß die britische Regierung die durch die Einfalligkeit des deutsch-englischen Flottenabkommens geschaffene Lage „nach jeder Richtung“ prüfe, und daß bald eine Mitteilung an die Reichsregierung abgehen werde.

Sachliche Kammer berät Wehretat

Stolzer Rechenschaftsbericht General Valls über Italiens Luftwaffe.

Im Rahmen der Besprechungen über die Haushaltspläne der Wehrmacht für das mit dem 1. Juli beginnende Rechnungsjahr 1939/40 hat die Sachliche Kammer den Vorantrag für die Luftwaffe nach einer Rede des Unterstaatssekretärs im Luftfahrtministerium, General Valls, einstimmig angenommen.

Nach einem kurzen Rückblick auf die Schwierigkeiten, die Frankreich der italienischen Verlebensluftfahrt auf dem Wege nach Übersee machte, schilderte General Valls die ungenutzten Fortschritte der italienischen Luftwaffe. Die italienische Luftwaffe, die sich in Spanien, Ostafrika und ungenutzt auch bei der Expedition nach Libanon auf beste Bewährungen habe, sei gemäß den italienischen Luftwaffen bis zum letzten zu verteidigen. Wie stark der Fliegergeist im italienischen Volk lebe, beweise die Tatsache, daß sich für die letzten Fliegerausbildungskurse aus der italienischen Jugend fast der verlangten 500 Kandidaten 2784 gemeldet hätten.

Ebenso wie der Bau der italienischen Flugzeuge heute bereits bis auf einen verschwindenden Prozentsatz im Lande erfolge, lie die italienische Industrie auch bereits in der Lage, einen idealen Betrieb zu liefern, dessen Produktion sowohl für den normalen Verbrauch als für die Anforderungen an Kriegsgüter ausreiche. Auch die Sprengstoffe der italienischen Luftwaffe seien heute bereits 100prozentig heimische Erzeugnisse.

General Valls schloß mit einem ehrenvollen Gedanken an die 174 in Spanien gefallenen italienischen Flieger. Der Geist der italienischen Jagdflieger zeige sich am schönsten in der Tatsache, daß in Spanien 943 feindliche Flugzeuge vernichtet wurden, denen nur der Verlust von 86 italienischen Flugzeugen gegenüberstehe.

Der Duce vor dem Obersten Rat des Heeres

Nichtlinien für die weiteren Ziele.

Der Oberste Rat des Heeres trat im Palazzo Venezia unter dem Vorsitz des Duce zusammen. An den Besprechungen nahmen der Kronprinz, die Marschälle Badoglio und Graziani, der Generalstabschef, General Variani, mit seinen Generalstabsoffizieren sowie die Armeekorpskommandanten teil.

Nach Prüfung der Maßnahmen auf dem Gebiete der Organisation und der Schulung der Truppen sowie der raschen Verwirklichung des Grenzschutzes und der Verstärkung des Heeres gab der Duce als Kriegsmarschall unter Hinweis auf die für die weiteren Ziele außerordentlichen Mittel die Richtlinien für die weiteren Ziele.

Gefechtsübungen mit scharfer Munition

In Gegenwart des Königs und des Duce. — Brauchitsch als Gast anwesend.

Generaloberst von Brauchitsch, der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres, wohnte in Begleitung des Oberbefehlshabers des italienischen Heeres, Staatsfeldmarschall General Variani, in der Umgebung von Bracciano einer Gefechtsübung mit scharfer Munition bei.

Der Gefechtsübung haben neben dem König und Kaiser Victor Emanuel III. und Benito Mussolini in seiner Eigenschaft als Kriegsminister auch Marschall De Bono, Marschall Graziani, ferner der Generalstabschef der faschistischen Armee, Ruffo, beigewohnt. Als Ehren Gäste waren außer der Begleitung des Generalobersten von Brauchitsch eine japanische Militärmission und eine spanische Militärmission anwesend.

Auf einer drei Kilometer langen Front wurde in drei Wellen ein Infanterieangriff auf eine besetzte Anhöhe vorgetragen. Dabei wurde die Infanterie durch Scharfschützen von Artillerie verschiedenen Kalibers unterstützt. Die Artillerie zeichnete sich, als sie beim Vorrücken des Infanterie-Regiments ihr Feuer in die Tiefe der Angriffszone vorverlegte, durch gute und sichere Feuerlage besonders aus. Die sehr interessante und wohlgeleitete Übung fand die unangefangene Anerkennung des Oberbefehlshabers des deutschen Heeres und der übrigen hohen Offiziere. Generaloberst von Brauchitsch brachte sowohl gegenüber dem König und Kaiser als auch gegenüber dem Duce und dem Oberbefehlshaber des italienischen Heeres, General Variani, wiederholt seine lebhafteste Genehmigung für die Leistungen der italienischen Soldaten zum Ausdruck.

Verwarnung statt Vorstrafe

Reichsjustizminister Dr. Göttinger über Strafen und Strafregister.

Reichsjustizminister Dr. Göttinger sprach in Breslau vor dem Deutschen Reichsverband für Strafsachenbereinigung und Erziehungsstelle über das Problem der Vorstrafenregistrierung. Der Minister beschäftigte sich vorwiegend mit den Veränderungen, die das künftige Strafrecht in Bezug auf die Vorstrafe eines Menschen mit sich bringt. Er führte u. a. folgendes aus: Das Strafsachenregister ist notwendig, es muß jedoch eine gewisse Begrenzung haben, wenn es zu einer Selbsterziehung wird. Augenblicklich wird jede Strafe eingetragen.

Im künftigen Strafrecht wird die Zahl der Eintragungen, die je 10 Millionen jährlich beträgt, erheblich eingeschränkt werden durch die Einführung der „Verwarnung mit Strafbefehl“. Da ein großer Teil dieser Verwarnungen nicht zu einer Strafe führt, erfolgt auch keine Eintragung in das polizeiliche Führungszeugnis.

Dem Friedensrichter, der nach der neuen Strafprozedur die Delikte zu behandeln hat, die auf Antrag des Verletzten zu verfolgen sind, stehen zwei Möglichkeiten zur Verfügung. Die Verwarnung und die Verurteilung zu einer Buße. Letztere ist keine Kriminalstrafe und kommt nicht in das Strafsachenregister. Eine Geldstrafe wird in Zukunft nach einem Maßstab ausgedrückt, der „Tageslohn“ benannt ist. Das ist der Betrag, den ein Mensch an einem Tag verdienen verdient. Geldstrafen, die unter einer gewissen Zahl von Tageslohn liegen, werden nicht in das Strafsachenregister eingetragen.

Der Minister betonte abschließend, daß niemand aus privaten Interessen von den Vorstrafen eines anderen Kenntnis bekommen dürfe. Nicht jede Strafe habe das Recht, vor der Einstellung einer künftigen polizeilichen Führungszeugnis zu veranlassen. Eine Vorstrafe führt nur bei bestimmten Strafen in das Strafsachenregister. Eine geistige Strafe müsse nicht existieren. Was die erste Strafe anbelange, so werde ein Weg gesucht den Erstbestraften davor zu schützen, mit beständigem Führungszeugnis durchs Leben zu gehen.

Dank und Anerkennung

Befehlsgabe Dr. Ley: Werkschaffsführer werden Politische Leiter

Mit Genehmigung des Stellvertreters des Führers hat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley folgende Anordnung erlassen:

„Die Werkschaffsführer haben in Zukunft noch mehr als bisher rein politische Aufgaben zu erfüllen. Diese Aufgabe sowie der vorgegebene beziehentlich durchgeführte Einbau der Betriebe in den Gesamtbereich der Ortsgruppen der NSDAP, machen die Unterstellung der Werkschaffsführer unter die jeweils zuständigen Ortsgruppenleiter der NSDAP erforderlich. Die Aufgaben und der Einbau der Werkschaffsführer bestimmt im Auftrag der NSDAP die Deutsche Arbeitsfront.“

Spatenfeier in Villach

Gewaltige Reichsautobahn durch die Zentralalpen.

Mit dem ersten Spatenstich zur Reichsautobahn Maggenfurt-Solzburg durch den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, und den stellvertretenden Gauleiter von Kärnten, Aufschiera, wurde in der Nähe von Villach der Bau einer Gebirgsstraße in Angriff genommen, die die gewaltige Straßenanlage der Welt sein wird.

Nach den Ansprachen des stellvertretenden Gauleiters von Kärnten und des Leiters der Bauabteilung Villach führte Dr. Todt aus: „Seit hier Menschen leben, bestand der Wunsch, eine Verbindung über das Gebirge herzustellen. Aber der Erfolg aller dieser Bemühungen brachte nichts anderes als eine Straße, die nur durch sechs Sommermonate eine Verbindung darstellte. Mit der Heimkehr der Ostmark in das Reich sind nun die politischen Voraussetzungen geschaffen, eine grundlegende Verbindung herbeizuführen. In drei Stunden wird man bereinigt von hier nach München fahren, viereinhalb Stunden bis zum Stadt der Reichsparteitage, Nürnberg, und acht bis neun Stunden zur Reichshauptstadt.“

Beamtenschaft grüßt den Führer

„Grundpfeiler des nationalsozialistischen Staates.“

Reichsbeamtenführer Hermann Roeser sandte dem Führer zu Beginn der Frankfurter Beamtenversammlung ein Telegramm, in dem die in den Ämtern für Beamte tätigen Politischen Leiter dem Führer ihren Gruß entboten. Es heißt in dem Telegramm dann weiter:

„Die deutschen Beamten legen ihre ganze Kraft ein, das zu werden, was sie sein müssen nach Aufgabe und Gesetz. Ein Grundpfeiler des nationalsozialistischen Staates. Mein Führer! Ich bitte das Selbstnis entgegenzunehmen: Auf die Beamtenschaft des Dritten Reiches wird, Ihres Befehls gewärtig, Verlaß sein, es möge kommen was da wolle.“

Dr. Ley vor den Beamten

Erziehung zur Lebensbejahung.

In Anwesenheit von etwa 3000 Politischen Leitern der Beamtenorganisationen und führenden Männern aus Partei, Staat und Wirtschaft fand die feierliche Eröffnung der zweiten Reichstagung des Reichsbundes der deutschen Beamten zu Frankfurt a. M. statt, auf der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über das Verhältnis von Partei und Staat sprach.



Die Antwort für die „Einfreier“

Die Stadt Mailand, wo die Besprechungen zwischen Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und dem italienischen Reichsminister Graf Ciano stattfanden und mit einem umfassen politischen und militärischen Valt beider Mächte beschlossen wurden, bereite dem Reichsorganisationsleiter triumphale Empfänge. Der Weg, den die beiden Außenminister zur Villa d'Este nahmen, war über und über mit Blumen bestreut. (M. Bettelheim)

Gauleiter Reichsstatthalter Brenner dankte an diesem feierlichen Ausföhrungen dem Reichsbeamtenführer Hermann Roeser, daß er mit dieser Tagung in den Ort und den Ort der Gauleiter der nationalsozialistischen Beamtenbewegung aufgenommen sei. Nach einem Rückblick über die Entwicklung der nationalsozialistischen Beamtenorganisation im Gau und im Reich ging Gauleiter Brenner auf die gegenwärtigen Aufgaben der deutschen Beamten ein und appellierte erneut an die Mitarbeit der Beamtenchaft an der Arbeit der Partei.

Der Gauleiter ging dann auf das Beamtennachwuchsproblem ein. Künftig müßte gegebenen Beamten des einjährigen Dienstes durch besondere Kurse in den Verwaltungsfachschulen Gelegenheit gegeben werden, Fachprüfungen für eine höhere Laufbahn abzulegen. Durch ein solches Aufsteigen in höhere Laufbahnen könnten zahlreiche Kräfte zur Erfüllung geistiger Aufgaben freigesetzt werden.

Mit herzlichem Beifall begrüßte, sprach dann Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Das, was ich von einer Volkserziehung verlange, so betonte er, ist, daß sie das Volk aufreichte, macht, das Vaterland respektlos und fanatisch bezieht. Deutschland hat heute zum ersten Male eine Führung von 17 Millionen Menschen — Leiter der NSDAP und ihrer Gliederungen — die allein dazu da ist, sich um das Volk selbst zu kümmern, seine Mühe und Sorgen zu kennen und es zu befreien. Das ist wahre Demokratie und wahre Volkserziehung. In den vielfältigen täglichen Ereignissen steht der politische Leiter als etwas Stabiles fest und steht mitten in der Bewegung. Seine Weltanschauung, seine Lebensbejahung gibt er in die von ihm betreuten Volksgenossen weiter. Denn das ist die weitere große Aufgabe: Die Erziehung und Verfeinerung jedes Volksgenossen zu dieser bejahenden Lebensauffassung.

Ausweisungen aus Neumünster

Veröffentlichung der Verfügung verboten.

Nach einer Meldung des in Rottowid erschienenen Deutschen Pressendienstes aus Polen haben etwa 300 Volksdeutsche aus der Stadt und dem Kreis Neumünster kurzfristige Ausweisungen aus der Grenzzone erhalten.

Unter den Ausgewiesenen befinden sich Vertreter verschiedener städtischer und ländlicher Berufe. Diese Meldung wurde von der Rottowidiger Polizeidirektion sofort nach ihrem Erscheinen verboten.

Chinesische Offensive abgefangen

Japanischer Großangriff bei Hankau.

Der nordwestlich von Hankau geplanten chinesischen Offensive, für die die Chinesen über 20 Divisionen zusammengezogen hatten, brachen die Japaner von Anfang an das Rückgrat, indem sie selbst eine Offensive eröffneten. Es wurden dabei von Bombengeschwadern und schwerer Artillerie wirkungsvoll unterstützt.

Die Japaner durchbrachen am Ende der Vorworte den rechten chinesischen Flügel und eroberten die stark ausgebauten chinesischen Stellungen am San-Fü. Der Vorstoß erreichte in den letzten drei Tagen eine Tiefe von über 100 Kilometern. Die Offensive war in der Richtung von Süden nach Norden durchgeführt worden, so daß jetzt die Rückzugslinien der chinesischen Divisionen, die für die Offensive zusammengezogen worden waren, bedroht sind.

Deutsche Vorkämpfer wieder auf Polen.

Der deutsche Vorkämpfer in Paris, Graf Helldorf, ist nach längerer Abwesenheit wieder in Paris eingetroffen. Auch der deutsche Vorkämpfer in London, Dr. von Dierksen, ist wieder nach der englischen Hauptstadt zurückgekehrt.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 11. Mai 1939, vormittags 12 Uhr soll in

Spangenberg

Ratskeller

2 Sofa

1 Büffet

1 Stuhl

1 Schreibrüst

1 Ständerlampe

2 Sessel

1 Vitrine

1 Klavier

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Messungen, den 9. Mai 1939

Uffmann, Döbereichsberg.

Für Jung und Alt

ist

Coca-Cola

ist

stets das köstlichste Erfrischungs-Getränk.

Selbstverständlich

alkoholfrei

10 Edelbusch-Rosen

in 10 Prunkbüscheln, 1. Wahl, 2. Wahl, 3. Wahl, 4. Wahl, 5. Wahl, 6. Wahl, 7. Wahl, 8. Wahl, 9. Wahl, 10. Wahl.

Pr. P. Werners, Hamburg 1939, 1. Wahl, 2. Wahl, 3. Wahl, 4. Wahl, 5. Wahl, 6. Wahl, 7. Wahl, 8. Wahl, 9. Wahl, 10. Wahl.

Wir drucken alles